

Abschlussbericht (zahnmedizinische Famulatur vom 11.08.2011 – 09.09.2011)

Nach vier einhalb Wochen endet unsere Famulatur nun diesen Freitag und im Nachfolgenden moechten wir gerne unsere Eindruecke, Erfahrungen und Anregungen festhalten.

Die ersten zwei Tage nach unserer Ankunft am 10.08.2011 begleiten wir den Zahnarzt Gorki in die Postas Chicon und Huilloc. In dieser Zeit bekommen wir die Moeglichkeit, ihm bei seiner Arbeit zuzuschauen und zu assistieren, uns einen Ueberblick zu verschaffen, sowohl ueber die verwendeten Materialien, als auch ueber die Art und Weise der Behandlungen vor Ort. Bereits in der darauf folgenden Woche beginnen wir eigenstaendig am Patienten zu arbeiten, waehrend Gorki uns „ueber die Schulter schaut“ und uns mit hilfreichen Tipps zur Seite steht. Zunaechst muessen wir uns an die zum Teil desastroesen Gebissituationen gewoennen: Viele der Patienten haben tiefe kariose Laesionen, weshalb wir aus Angst, den Nerv des Zahnes zu verletzen, zu Beginn sehr vorsichtig sind und eher langsam voran kommen. Auch die Tatsache, dass die zahnaerztlichen Einheiten ueber kein gruenes (niedrigtouriges) Winkelstueck zum Exkavieren der Karies verfuegen (wie wir es aus Deutschland kennen) und alle rotierenden Instrumente mit der Turbine betrieben werden, erschwert uns die Fuellungstherapie zu Beginn erheblich. Dennoch sind wir insgesamt ueber die Ausstattung der Postas mit ihren Instrumenten und Materialien positiv ueberrascht, da wir das aufgrund von Famulaturberichten aus anderen Projekten nicht erwartet haetten. Nach wenigen Tagen haben wir uns jedoch an die Gegebenheiten gewoehnt und kommen deutlich schneller voran.

Gemeinsam mit Gorki und Julia, sowie nach Ruecksprache mit dem Schuldirektor der Grundschule in Huilloc, entscheiden wir uns dazu, die mobile Einheit aus Munaychay nach Huilloc zu bringen, um systematisch, fuenf Tage die Woche, die Kinder der Grundschule in Huilloc zu behandeln. Dabei gehen wir anhand von Namenslisten klassenweise vor und arbeiten jeweils zu zweit parallel an beiden Behandlungseinheiten. Montag, Mittwoch und Donnerstag arbeiten wir ohne Aufsicht (Gorki arbeitet an diesen Tagen in der Posta Chicon), jedoch nehmen wir nur kleine Eingriffe wie (erweiterte) Fissurenversiegelungen, ohne Anaesthetie durchfuehrbare Fuellungen und Prophylaxe vor. Die komplexeren Faelle bitten wir, an den Tagen Dienstag und Freitag erneut zu kommen, um gemeinsam mit Gorki die Zaehne zu therapieren. An diesen beiden Tagen behandeln wir zusaetzlich zu unseren „kleinen“ Patienten die Bewohner von Huilloc und Umgebung. Unsere durchgefuehrten Behandlungen tragen wir in das vorhandene 'Patientenbuch' ein, wobei uns dabei aufgefallen ist, dass es eventuell sinnvoll waere, richtige Patientenakten fuer jeden Patienten anzulegen, um einen besseren Ueberblick ueber bereits durchgefuehrte

Behandlungen, sowie noch notwendige Therapiemassnahmen zu erlangen. Als Vorschlag fuegen wir eine moegliche Variante einer solchen Akte bei.

Obwohl der Grossteil der Kinder mehr oder weniger begeistert bei der Behandlung mitmacht, faellt es uns in Einzelfaellen schwer, das Vertrauen der Kinder zu erlangen, was zeigt, dass es nicht fuer alle Kinder ganz einfach ist, sich auf auslaendische Zahnaerzte einzulassen. Die teilweise doch vorhandene Sprachbarriere (v.a. Quechua) weiss Rosario in den meisten Faellen zu ueberbruecken. Insgesamt sind wir sehr dankbar fuer die freundliche Unterstuetzung von Rosario und den Lehrern der Schule.

Das Resultat unserer Arbeit in Huilloc: Wir haben fast jedes Kind der Klassen 3a und b, 4, 5 und 6 behandelt. Um kein Trauma zu setzen, behandeln wir jedoch bei jedem Kind i.d.R. nur eine Laesion bzw. fuehren mehrere Fissurenversiegelungen durch – immer in Absprache mit dem Kind selbst.

Der sich vor Ort offenbarende Behandlungsbedarf zeigt uns, dass es auch in Zukunft sinnvoll waere, zahnmedizinische (und auch humanmedizinische) Famulanten einzustellen, die die systematische Behandlung der Kinder in Huilloc fortfuehren koennten, da Gorki nur zweimal die Woche vor Ort ist und an diesen Tagen zusaetzlich die Dorfbewohner behandelt. Das Interesse von Studenten sowie Examensabsolventen, eine Famulatur in sozialen Projekten im Ausland zu absolvieren, ist, wie wir wissen, in Deutschland sehr gross. Die Moeglichkeit fuer eine solche Famulatur in diesem Projekt koennte zum Beispiel ueber Aushaenge an den jeweiligen Fakultaeten der Hochschulen sicher gut kommuniziert werden.

Fuer die naechsten Famulanten dieser Art waere es jedoch von Noeten, eine andere Transportmoeglichkeit von Urubamba aus zu organisieren, da das Collectivo, das morgens um 6.30 Uhr am Terminal losfaehrt, deutlich ueberfuellt ist.

Jeden Dienstag und Freitag und auch an manchen anderen Tagen durften wir freundlicherweise mit der Camionetta nach Huilloc fahren, wobei sich die Abfahrtszeit meistens von 7.30 Uhr auf 8.30 Uhr verschoben hat. :)

Eine weitere (kleine) Aufgabe, die wir in unserer Zeit hier uebernehmen koennten, war es, den Kindern in Ccotohuincho die Wichtigkeit der Zahnpflege vor der Klasse zu erklaren und mit ihnen das Zaehne putzen auf dem Schulhof zu ueben. Jedes Kind erhielt zwei von unseren mitgebrachten Zahnbuersten – eine fuer die Schule und eine fuer die Zahnpflege zu Hause – und zusaetzlich Zahnpasta. Um diese Arbeit fuer die naechsten Freiwilligen zu erleichtern, fuegen wir unseren „spanischen Spickzettel“ bei.

Zu guter Letzt moechten wir uns ganz herzlich fuer unsere Zeit im Projekt, die freundliche Aufnahme und Unterstuetzung von allen Seiten bedanken.

Vielen Dank an die beiden Projektleiter Dieter und Norbert fuer das Moeglichmachen unserer Famulatur und die Vorbereitungen im Vorfeld.

Ein grosser Dank an Julia fuer die staendige Unterstuetzung und Koordination!

Herzlichen Dank an Gorki, mit dem die Zusammenarbeit viel Spass gemacht hat und vielen Dank an Fabian, der uns hervorragend in die Arbeit in den Postas eingefuehrt hat und so ein reibungsloser Anfang moeglich war.

Die Zahnmedizinstudentinnen aus Mainz

Sina Bettendorf, Nora Bolz, Nathalie Christiansen und Leonie Grassmann